

kurzgedanken



Stellen wir uns das Leben als Kartenspiel vor: Den einen fallen zu Beginn gleich die Asse in den Schoss, andere erhalten ein Blatt voller Nieten – die Welt ist schlicht ungerecht. Wir haben nun mindestens drei Möglichkeiten: uns ohnmächtig von dieser Gewissheit erdrücken zu lassen, mit unseren eigenen Karten so hoch als möglich zu gewinnen versuchen, oder aber das Spiel als Kooperation zu begreifen und die Karten aller Mitspieler*innen zu geschickten Spielzügen zu kombinieren. Dann geht es plötzlich nicht mehr darum, wie viel man gewinnen kann, sondern wie viele gewinnen können. Der Fokus auf Kooperation zeichnet die Stiftung Gertrud Kurz für mich aus – darum unterstütze ich sie gerne.

Sarah Fisch, Lektorin

Impressum

Verantwortliche Redaktion: Nathalie Neeser und Fabienne Arnold

Lektorat: Sarah Fisch, lesenlassen.ch

Layout und Druck: Rickli+Wyss AG, Bern

Auflage: 800 Ex.

Jetzt mit TWINT
spenden!

QR-Code mit der
TWINT App scannen
Betrag und Spende
bestätigen



Stiftung
Gertrud
Kurz



Teilhabe
Anerkennung
Solidarität

Ihre Spende fliesst vollumfänglich in Projekte, die einen Beitrag zu einer offenen und solidarischen Schweiz leisten. Spendenkonto 30-8732-5 oder über Twint

Stiftung Gertrud Kurz
Postfach, 3001 Bern, info@gertrudkurz.ch
www.gertrudkurz.ch

Ihr Legat an die Stiftung Gertrud Kurz: Ein Testament regelt Ihren Nachlass ganz nach Ihren Wünschen. Die Stiftung Gertrud Kurz zahlt aufgrund ihres gemeinnützigen Zwecks keine Erbschaftssteuern. Deshalb können wir Ihr Legat in vollem Umfang für Integrationsprojekte einsetzen. Gerne geben wir Ihnen mehr Informationen darüber.

Bestelltalon

Möchten Sie die nächste Ausgabe der Kurznachrichten per E-Mail erhalten? Dann schicken Sie uns Ihre E-Mailadresse an info@gertrudkurz.ch.

Die «Kurznachrichten» der Stiftung Gertrud Kurz können gratis bezogen werden bei info@gertrudkurz.ch mit dem Vermerk «Bestellung Kurznachrichten» und der Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse oder mit diesem Talon:

Ich bestelle _____ Exemplar/e der «Kurznachrichten» als pdf per E-Mail gedruckt

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____

E-Mail _____

kurznachrichten

Mitteilungen der Stiftung Gertrud Kurz

Juni / 2024

Liebe Freund*innen
der Stiftung Gertrud Kurz

Unsere Stiftung feiert ihr 50-jähriges Bestehen und wir sagen DANKE!

Vorab gilt unser Dank Ihnen, liebe Leser*innen der Kurznachrichten, dass Sie den Anliegen von Geflüchteten und Migrant*innen ein offenes Ohr schenken. Mit Ihrer Solidarität und Ihren Spenden tragen Sie dazu bei, dass unsere Stiftung auch zukünftig ihre Arbeit wirkungsvoll fortsetzen kann.

Weiter gilt unser Dank all jenen Personen und Institutionen der Zivilgesellschaft, die trotz finanzieller Hürden und teilweise auch politischer Widerstände ein Projekt für Geflüchtete ins Leben rufen und sich damit für Solidarität einsetzen. Zu den Projekten, die Migrant*innen einen niederschweligen Zugang zu gesellschaftlichen Aktivitäten bieten, zählen wir das Projekt «Bewegung und Integration» des Vereins «Senti-treff». Dieses Projekt wird von unserer Stiftung finanziell mitgetragen und auf den kommenden Seiten vorgestellt.

Nicht zuletzt gilt unser Dank auch unseren Stiftungsrätinnen, die sich neben Beruf, Kindererziehung und Vereinsaktivitäten die Zeit nehmen, um in unserem Stiftungsrat ehrenamtlich aktiv zu sein. Dass sich eine Gruppe junger Frauen in einem Stiftungsrat engagiert, ist bis heute eine Seltenheit in der Schweiz. Erfahren Sie in dieser Jubiläumsausgabe mehr über die Zusammensetzung, Aufgaben und Besonderheiten unseres Stiftungsrates.

Nadine Arnold &
Fabienne Arnold
Co-Präsidium



Stiftungsrat 2024, von links nach rechts: Daniela Dürr, Nadine Arnold, Lou Losinger, Marija Janković, Nathalie Neeser, Fabienne Arnold. Es fehlt: Sève Karakus

50 Jahre Stiftung Gertrud Kurz: eine nach wie vor bewegende Geschichte

Daniela Dürr, Stiftungsrätin

Anlässlich des 50. Jubiläums der Stiftung Gertrud Kurz blicken wir zurück, begutachten die Gegenwart und wagen einen Blick in die Zukunft – ganz gemäss der Haltung von Gertrud Kurz, die stets das Vorwärtsschauen betonte.

Ein Blick zurück

«Es ist die abwechslungsreiche Geschichte einer kleinen Stiftung, die dank Innovationskraft und Flexibilität personelle und finanzielle Schwierigkeiten immer wieder meistern konnte» schrieb die ehemalige Stiftungsratspräsidentin Joy Matter in den Kurznachrichten 2004. Dreissig Jahre zuvor wurde die Stiftung gegründet, um durch Spendengelder Geflüchtete zu unterstützen. Ein weiteres Ziel war es, die Anliegen von Gertrud Kurz auch zwei Jahre nach ihrem Tod weiterzutragen. Der Stiftungsrat war sich einig: Der Name Gertrud Kurz muss bekannt bleiben, weil die Werte, für die Gertrud Kurz eingestanden ist, immer noch aktuell sind, so Joy Matter. Schon bald nach der Gründung wurde diskutiert, ob sich die Stiftung mehr um

das Sammeln und Verteilen von Geld oder eher um politische Arbeit kümmern sollte – eine Diskussion, die seither den Stiftungsrat beschäftigt.

Es ist beeindruckend, wie viel unsere Vorgänger*innen mit der Stiftung Gertrud Kurz erreichten. Seien dies die erneuten Anerkennungen für Gertrud Kurz, Publikationen, politisches Engagement, Anlässe oder das Einrichten des sogenannten Pressebüros «Flüchtlingsinformationen». Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums wurden 2014 Sans-Papiers-Anlaufstellen mit einem ausserordentlichen Beitrag unterstützt, um sich solidarisch mit den alltäglichen Strapazen von Sans-Papiers zu zeigen. So konnte die Stiftung über die Jahre immer wieder Akzente in ihrem Wirken setzen.

Gegenwart und Zukunft

Seit der Jahrtausendwende kennen die Mitglieder des Stiftungsrates Gertrud Kurz nur noch aus Schilderungen und vereinzelt Video- und Tonaufnahmen. Gertrud Kurz ist jedoch eine wichtige Orientierungsfigur geblieben. Wo wir im Jahr 2024 den grössten Handlungsbedarf sehen? Krieg, Flucht, menschliches Leid sind präsenter denn je. Gleichzeitig dürfen wir nicht vergessen: Eine Flucht prägt die betroffenen Menschen ein Leben lang. Wer flüchten muss, hat unzählige Hürden zu bewältigen: Sprachbarrieren, Deklassierung, Fremdbestimmung bis hin zu Identitätskrisen. Heute fördern wir mit Vorliebe Projekte, die nicht für, sondern mit oder sogar von Menschen mit Migrationshintergrund gestaltet werden.

Der Stiftungszweck steht für uns alle an erster Stelle. Der hohe Wirkungsgrad der Stiftung und das Vertrauen unserer Spender*innen motiviert. Wir möchten etwas bewegen, damit der Name Gertrud Kurz auch in 50 Jahren noch ein Begriff ist; und dort wirken, wo unser Handlungsspielraum am grössten ist.

Mehr über die Geschichte der Stiftung Gertrud Kurz erfahren Sie in den Kurznachrichten der letzten Jahre, zu finden auf www.gertrudkurz.ch.

Der Stiftungsrat heute – ein kleiner Sonderfall

Im Stiftungsrat der Gertrud Kurz Stiftung sitzen seit 2021 ausschliesslich Frauen. Dass gemäss dem Schweizer Stiftungsreport 2023 nur 30,4 der Stiftungsratsmitglieder im Land weiblich sind und wir zurzeit 100% erreichen, macht uns schon etwas stolz. Dabei hoffen wir, dass dies auch andere Stiftungsräte inspiriert. Den grossen Wert der Diversität nehmen wir auch in unserem Gremium wahr, wo sich Lebensumstände und Ausbildungen unterscheiden: Unsere Fachfrauen im Stiftungsrat kennen sich bestens mit Integrationsthemen aus. Die Erfahrungen ergänzen sich gewinnbringend. Dieser Mehrwert zählt. Natürlich wären auch andere Geschlechter im Stiftungsrat willkommen.



Gertrud Kurz, 1939

FRIDU

Im Kurzfilm «Fridu», der im Auftrag der Stiftung Gertrud Kurz anlässlich des Gedenkanlasses zum 50. Todestag von Gertrud Kurz entstanden ist, gehen die Videokünstlerin Sarah Hugentobler und der Filmemacher Stephan Hermann der Frage nach, was Frieden im Hier und Jetzt bedeutet. «Fridu» verbildlicht die allgegenwärtige Ohnmacht, welche aufkommt, wenn über die Frage sinniert wird: Was braucht eine Gesellschaft, damit sie friedlich ist?

Ohne die Zuschauer*innen mit einem moralischen Apell zu erschlagen, nähert sich der Kurzfilm dem hochaktuellen Thema mit humorvollen Elementen an und schlägt dabei eine Brücke zum Wirken von Gertrud Kurz, die neben einer Vielzahl von Protagonist*innen aus heutiger Zeit ebenfalls zu Wort kommt.

Dass «Fridu» über die Osterzeit während einer Woche als Vorprogramm im Kino Rex in Bern gezeigt wurde, freut uns allgemein. Falls auch Sie den Kurzfilm anschauen möchten, finden Sie diesen auf unserer Homepage (www.gertrudkurz.ch) unter der Rubrik «Kennen Sie Gertrud Kurz?»



2

3

Bewegung in Begegnung*Raphael Meyer, Sentitreff*

Im Luzerner BaBeL-Quartier teilen sich Menschen mit 80 verschiedenen Nationalitäten den Wohn- und Gewerberaum und das Wenige an öffentlichem Raum, das die enge Schneise zwischen Gütsch und Reuss hergibt. Der Quartiertreffpunkt Sentitreff gestaltet hier neben vielem anderen auch niederschwellige, regelmässig stattfindende Bewegungs- und Sportangebote, die Migrant*innen untereinander und mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt bringen.

Seit nunmehr vier Jahrzehnten leistet der Verein Sentitreff in Luzern wichtige soziokulturelle Pionierarbeit. Das emsige Wirken in diesem kleinen Multi-Kulturzentrum schafft Raum für die Entfaltung der Potenziale, Talente und Ideen von über hundert freiwillig engagierten Personen – und Gelegenheiten, sich gemeinsam mit anderen einzubringen für eine Gesellschaft, in der man sich auf Augenhöhe begegnet und in der niemand zurückbleibt.

Zum Angebot gehört auch ein Bündel an Projekten an der Schnittstelle von Bewegung und Integration. Sie führen Menschen aus sozialer Isolation zu gesellschaftlichen und sportlichen Aktivitäten und leisten einen wichtigen Beitrag zu psychischer und körperlicher Gesundheit. Marina Hauser, im Sentitreff in Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin, ist verantwortlich für die wöchentlichen Zumba- und Yoga-Lektionen, die von ehrenamtlich engagierten Frauen geleitet werden. «Es sind Kontexte für Frauen aus aller Welt, um sich in Gemeinschaft sportlich zu betätigen», sagt sie. «Sie schaffen kleine Oasen zur Stärkung der Res-



Velokurs am Sattelfest 2023

ilienz in einem sehr herausfordernden Alltag.»

Nazar Tazik hat seinerzeit den Schwimmkurs für Migrant*innen absolviert, den der Sentitreff seit über zehn Jahren anbietet – anfänglich spezifisch für Frauen, seit zwei Jahren auch separat für Männer. Mittlerweile leitet sie den Kurs zusammen mit drei Schwimmlehrpersonen. «Es geht um viel mehr als das Erlernen von Techniken der Fortbewegung im Wasser. Letztlich machen die Frauen hier wichtige Erfahrungen der Unabhängigkeit und Autonomie, finden einen Raum, wo sie sich in ihrer Selbstbestimmung wechselseitig bestärken können.» Dass damit auch Spielräume der Freizeitgestaltung und gesellschaftlichen Teilhabe geöffnet werden, macht Şebnem, eine der Teilnehmerinnen, deutlich:

«Am meisten freue ich mich, wenn ich im Sommer mit meinen Kindern ohne Angst an den See gehen kann.»

Sprachlich oder kulturell bedingte Unsicherheiten bilden bisweilen Hindernisse für Menschen aus der Migrationsbevölkerung, sich selbstständig in Naherholungsgebiete oder zu weiter entfernten Zielen in der natürlichen Umgebung zu wagen. Dabei wäre gerade im von Verkehr und schattigen Häuserzeilen geprägten BaBeL-Quartier das Bedürfnis nach Begegnung mit – und Erholung in – der Natur besonders gross. Der Outdoor- und Erlebnispädagoge Philipp Drexler wohnt selber im Quartier. Er hat unlängst für den Sentitreff mit geflüchteten Menschen zusammen eine Exkursion in die Bergwelt durchgeführt, wo gemeinsam gekocht, getüftelt und gebaut wurde. «Geteilte Erfahrungen im Umgang mit den Ressourcen der Natur stiften Verbindungen über kulturelle Differenzen hinweg», sagt er. «Und wandernd in den Bergen erfährt man sich ohnehin als Gemeinschaft.»

Es gibt viele Gelegenheiten, Bewegung und Begegnung zusammenzudenken. Sie im interkulturellen Kontext zu pflegen, ist eine gemeinsame Aufgabe, der sich der Sentitreff gerne verschreibt.

Weitere Infos: sentitreff.ch



Iyad und Fatih am Solilauf